

FREUNDSCHAFT

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“
Sonabend, 3. November 1973
Preis
2 Kopeken
8. Jahrgang • Nr. 218 (2 029)

Stoßarbeit zu Ehren des Großen Oktober

SOKOLOWKA-SARBAI

Die Bergarbeiter und Aufbereiter des Kombinats von Sokolowka-Sarbai lernten seit Jahresbeginn die hunderttausend Tonne Eisenerz über den Plan. Dieses Arbeitsgeschehen widmeten sie dem Feiertag des Großen Oktober. Man will bis Jahresende noch Zehntausende Tonnen Erz zusätzlich zur Aufgabe liefern.

Kennzeichnend ist für die Arbeit des Kollektivs ein exakter Arbeitsrhythmus, das Fehlen der Feuermethode, die tagtägliche Erfüllung und Überbietung der Auf-

gaben. Ein Beispiel vorbildlicher Arbeit zeigen die Werktätigen der Bergverwaltung von Sokolowka. Im Tagebau sind alle Eisenbahnausfahrten verringert. Wenn eine der Linien aus irgendwelchem Grunde abgerlegt ist, so kann der Zug mit Erz seinen Weg zum Aufbereitungskomplex oder zur Halde auf anderen Gleisen passieren. Alle Baggerführer bauen jetzt Zwanzigmeter, statt Zehn-Meter-Strahlen laut Projekt, was den Umfang der arbeitsaufwendigen Vorgänge bei der Legung der Eisenbahnhilfen im Tagebau auf das Zweifache reduziert. Alle Abbaureife sind mit

8-Kubikmeter-Baggern neuesten Marke ausgerüstet. Statt leistungs-schwacher Bohranlagen werden die Löcher in der Eisenerzschicht mit Aggregaten vom Typ SBSch-250 gebohrt.

SCHEWITSCHENKO

Vom Pier des Hafens Aktau stieß der Erdöltanker „Dshahrali“ in See. Diese Fahrt ist für ihn eine besondere — mit ihr wird die Erfüllung des Plans der Ausfuhr des Hafenschlaker Erdöls auf dem Seeweg für drei Jahre abgeschlossen. Der nächste Tanker fuhr schon 4 500 Tonnen „schwarzes Gold“ für das Konto des nächsten Jahres.

Das ist unser Geschenk für den 56. Jahrestag des Großen Oktober, sagt der Leiter des Hafens I. R. Alachwerdijew. „Der Wasser werden jährlich über 4 Millionen Tonnen Brennstoff transportiert. Das Erdöl wird nach Astrachan und Mischtschikala zu den erdölverarbeitenden Betrieben von Wolgograd und Gromny befördert.“

Schon Ende des Vorjahres gingen die Hafenarbeiter auf ein optimales Arbeitsregime über, dessen Hauptmerkmal höchster Ertrag bei Mindestausgaben ist. Dieses verlangte eine große Vorbereitung, die Einführung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation. Das Resultat lag nicht auf sich warten: Je Tonne Güter wurde 1 Rubel eingespart, um siebzehn Prozent sind die Selbstkosten herabgesetzt und die Arbeitsproduktivität ist im Vergleich mit demselben Perioden des Vorjahres um 34 Prozent gestiegen.

Der Traktorist Bernhard Pauf aus dem Sowchos „Kapitonowki“ Payon Makirsk, Gebiet Zelinograd kommt zum Feiertag mit guten Fakten. Er hat mit seinem K-700 den Frühling, Sommer und Herbst hindurch seinen Mann gestanden. Im sozialistischen Wettbewerb der Ackerbauer behauptete er stets Spitzenpositionen. Er ersparte eine Menge Brenn- und Schmierstoffe, wurde mit Dankungen und Prämien bedacht.

Foto: G. Mühlberger



AUF DEM KONTO-ÜBERPLANMÄSSIGE ERZEUGNISSE

Das Kollektiv der Roten Arbeiterbannern tragenden Zuckerwarenfabrik von Karaganda nimmt im Wettbewerb der Betriebskollektive der Nahrungsmittelindustrie unseres Landes einen führenden Platz ein. Schon einunddreißig Quartale nacheinander erntet es die Rote Wanderfahne des Ministeriums der Nahrungsmittelindustrie der UdSSR und des ZK der Gewerkschaften. Gegenwärtig stehen die Konditionen Arbeitswacht zu Ehren des 56. Jahrestags des Großen Oktober.

Unser Korrespondent wandte sich an den stellvertretenden Direktor von F. K. KOSLOW, um die Erzählung, wie diese Arbeitswacht verläuft.

„In allen Kennziffern überflügeln das Kollektiv der Fabrik seine Planaufgaben und Verpflichtungen“, sagte er. „Wir sind mit großer Beharrlichkeit dabei, schon in diesem Jahr den für das letzte Planjahr vorgemerkten Umfang zu bewältigen. Schon jetzt hat das Kollektiv auf seinem Konto 312 Tonnen Erzeugnisse, die überplanmäßig geliefert wurden.“ Bis Jahresende sollen es 350 Tonnen sein.

Unsere Fabrik produziert viele Erzeugnisse, wobei sie von hoher Qualität sind. Insgesamt wurde im Gebiet 29 verschiedenen Erzeugnissen die höchste Einschätzung — das Staatliche Güteschild — zu teil. Zehn davon stellt unsere Fabrik her. Das zeugt bereits von der Arbeit unseres Kollektivs. Sehr populär sind die mit dem Güteschild bedachten Konfekte „Wselennaja“, „Karagandinski Suwenir“, „Swadobnija“, die Bonbons „Armani“ geworden. Dabei fahren wir fort, neue Sorten schmackhafter Erzeugnisse zu meistern.

Wir wissen, daß die Nachfrage der Bevölkerung nach guten Zuckerkwaren anwächst, deshalb treffen wir Maßnahmen um sie zu befriedigen. Einer der Wege dazu ist die technische Umrüstung der Fabrik, der Ausbau ihrer Produktionskapazitäten. Die Schokoladefabrik ist vollständig rekonstruiert. Es wurde eine neue Abteilung zum Rosten der Kakaoerbsen und der Nüsse errichtet. Wir haben die Umplanung der technologischen Ausrüstung vor-
wärtig, wodurch Raum für die

Installation von hochproduktiven Maschinen, solcher, wie das Aggregat für die Herstellung von hochgütigem Kakao, die Anlage zum Auspressen des Kakaoöls usw., geschaffen wurde. Jetzt werden wir auf Maschinen zur Herstellung von Konfekten „Assorli“ in Dosen. Mit ihrem Einsatz wird die Produktivität auf diesem Abschnitt bedeutend ansteigen.

Das Kollektiv der Fabrik raportierte vorzeitig über die Erfüllung des Zehnmontatsplans der Realisierung der Erzeugnisse. Über diesen Plan hinaus wurden Erzeugnisse für anderthalb Millionen Rubel realisiert. Vor zwei Jahren wurde die Fabrik in der ersten Hälfte unter den Konditionen des Landes den ersten Platz. Die Halbernte erhielt einen Einweisungsschein nach Pragma. Mit Erfolg arbeitet die Brigade für die Herstellung von Zuckerbiskuitellen, die von L. J. Steinhilber — der Initiatorin des sich breit entfaltenden Wettbewerbs für die Erfüllung des Fünfjahresplans in vier Jahren und 7 Monaten geleitet wird. Jetzt ist sie dem Zeitplan um 19 Tage voraus.

Die Werktätigen der Zuckerwarenfabrik beschlossen, das nächste Jahr einen Gegenplan anzunehmen und 300 Tonnen Erzeugnisse mehr herzustellen, als die bestellte Planzahl vorsieht.

A. FUNK

Karaganda

Gute Voraussetzung für weitere Zusammenarbeit

MOSKAU. (TASS). UdSSR-Außenminister A. A. Gromyko hat zu Ehren des BRD-Vizebundeskanzlers und Außenministers Walter Scheel, ein Essen gegeben. In seiner Ansprache betonte er, die Treffen zwischen L. I. Breschnew und Bundeskanzler Willy Brandt hätten hervorragende Bedeutung dafür gehabt, die Beziehungen zwischen beiden Ländern zwecks weiterer Entwicklung und Festigung mit mehr Inhalt auszustatten. Die begonnenen Verhandlungen machten deutlich, daß es für die UdSSR und die BRD ein festes Fundament gebe, um darauf ein solches Gebäude von Beziehungen zwischen beiden Ländern zu errichten.

A. A. Gromyko vermerkte, die Sowjetunion freude dafür ein, mit der BRD in europäischen Angelegenheiten und in Fragen der gesamt-europäischen Konferenz in gleichem Schritt zu gehen. Es gebe zahlreiche größere internationale Probleme, hinsichtlich der guten Voraussetzungen für Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern betonte der UdSSR-Außenminister.

Walter Scheel sagte, die nach der Unterzeichnung des Vertrags zwischen beiden Ländern unternommen gemeinsamen Bemühungen um die Verbesserung der Beziehungen zwischen der BRD und der UdSSR, hätten sich als erfolgreich erwiesen. Das beste Beweise für die Kooperationsbereitschaft beider Seiten sei der Vertrag zwischen der BRD und der UdSSR und der Bonn-Ergebnis dieses Treffens am Rhein seien die positiven Veränderungen, die sowohl im Verhältnis zwischen der BRD und der Sowjetunion als auch in der politischen Landschaft Europas zu beobachten seien.

Gute Voraussetzung für weitere Zusammenarbeit

Die Gespräche in Helsinki, Wien und Genf hätten bewiesen, daß fortschreitende Entspannung auch in der diplomatischen Praxis Realität geworden sei. Die Bundesregierung werde alle Maßnahmen der UNO zur Wiederherstellung des Friedens im Nahen Osten unterstützen. Das Essen fand in freundschaftlicher Atmosphäre statt. Die Verhandlungen zwischen beiden Außenministern wurden fortgesetzt.

Die Gespräche in Helsinki, Wien und Genf hätten bewiesen, daß fortschreitende Entspannung auch in der diplomatischen Praxis Realität geworden sei. Die Bundesregierung werde alle Maßnahmen der UNO zur Wiederherstellung des Friedens im Nahen Osten unterstützen. Das Essen fand in freundschaftlicher Atmosphäre statt. Die Verhandlungen zwischen beiden Außenministern wurden fortgesetzt.

Treffen im ZK der KPdSU

MOSKAU. (TASS). Eine Delegation der Kommunistischen Partei Israels informierte die sowjetische Seite über den Kampf der Partei für die Herstellung eines gerechten und dauerhaften Friedens im Nahen Osten, darüber, daß nach dem Ausbruch der Kampfhandlungen im Oktober 1973 die KP Israels den Appell erließ, die Feindseligkeiten einzustellen, die Okkupation der arabischen Gebiete zu beenden und die Resolution des UNO-Sicherheitsrates vom 22. November 1967 zu erfüllen. Das geht aus einer Mitteilung über das Treffen hervor, das zwischen B. N. Ponomarew, Kandidat des Politbüros und Sekretar des ZK der KPdSU, und Rostislaw Ulanowski, Stellvertreter der Leiter der internationalen Abteilung des ZK der KPdSU, und einer Delegation der Kommunistischen Partei Israels bestehend aus Taufik Tubi, Mitglied des Politbüros und Sekretar des ZK der KP Israels, Ruta Labie, Mitglied des Politbüros des ZK, und Wolf Ehrlich, Vorsitzender der Zentralen Kontrollkommission der KP Israels, stattfand.

Die Kommunistische Partei Israels vertritt die Auffassung, daß die jüngsten Ereignisse des Bankrott der Aggressionspolitik der von den imperialistischen USA Kreisen begünstigten israelischen Machthaber vor Augen führten. Die KP Israels bekräftigt erneut, daß die Sicherheit des

Landes nicht durch die Okkupation und die Annexion arabischer Gebiete, sondern durch die Erreichung eines gerechten Friedens mit den arabischen Ländern gewährleistet werden kann, der die legitimen Rechte des arabischen Volkes von Palästina und aller Staaten des Nahen Ostens, darunter des Rechts Israels auf eine souveräne Existenz, garantiert. Die Delegation der KP Israels gab den außenpolitischen Schritten eine hohe Einschätzung, die von der Sowjetunion während der Kriegshandlungen im Nahen Osten unternommen wurden. Sie hob die historische Bedeutung der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, auf dem Weltkongreß der Friedenskräfte in Moskau hervor, die ein wichtiger Beitrag zur Sache des Weltfriedens, des nationalen Befreiungskampfes und zur Sicherung des Friedens im Nahen Osten ist. Die Vertreter beider Parteien sprachen sich dafür aus, daß alle an dem Nahostkonflikt beteiligten Seiten die Resolutionen des UNO-Sicherheitsrates vom 22., 23. und 25. Oktober 1973 strikt einhalten. Die Vertreter der KPdSU erklärten, daß die internationalistische Politik der KP Israels ein Beitrag zum Kampf für eine gerechte Regelung des Nahostkonflikts ist. Das Treffen fand in einer kameradschaftlichen Atmosphäre statt und war durch die Gemeinsamkeit der Ansichten über die erörterten Fragen gekennzeichnet.

Bedeutender Erfolg des Kongresses

„Die Ergebnisse des Weltkongresses der Friedenskräfte haben alle unsere Erwartungen übertrafen. Sowohl in den Plenarsitzungen als auch in den Kommissionen herrschte völlige Übereinstimmung“, hat Ramesh Chandra erklärt. Der Generalsekretär des Weltfriedensrates zog auf einer Pressekonferenz in Moskau ein Fazit des Weltkongresses der Friedenskräfte.

Ramesh Chandra betonte: Der Weltkongreß der Friedenskräfte in Moskau war ein Forum neuen Typs. Auf dem Kongreß war eine große Anzahl von Parteien und Organisationen verschiedener Richtungen vertreten. Auf dem Forum wurden verschiedene Ansichten und Meinungen zum Ausdruck gebracht.

Die Ergebnisse dieses Weltkongresses der Friedenskräfte zusammenfassend, können wir mit aller Sicherheit und vollen Recht von seinem großen Erfolg sprechen. Gewisse Kreise versuchen wahrscheinlich, vorzuziehen, die Bedeutung des Kongresses zu bagatelisieren. Meinungsverschiedenheiten sind natürlich unvermeidlich. Das haben wir auch vor dem Kongreß gewußt. Jetzt wissen wir

Tagung des Militärrats

MOSKAU. (TASS). Eine turunehmige Tagung des Militärates der Vereinigten Streitkräfte und eine Beratung hoher Offiziere der Armeen der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags haben unter Vorsitz des Oberkommandierenden der Vereinten Streitkräfte, Marschall der Sowjetunion I. I. Jakubowski, in Prag stattgefunden. Bei den Beratungen wurde die Bilanz der operativen und Gefechtsausbildung der Vereinten Streitkräfte für 1973 gezogen und die Aufgaben für 1974 festgelegt. Die Teilnehmer der Tagung und der Beratung tauschten Meinungen über Fragen der laufenden Tätigkeit der Vereinten Streitkräfte von gemeinsamem Interesse aus.

Die Beratungen fanden in einer Atmosphäre der Freundschaft, der sachlichen Zusammenarbeit und des kameradschaftlichen Verständnisses statt. Die Teilnehmer machten sich mit der Ausbildung der Truppen der tschechoslowakischen Volksarmee bekannt.

Die Beratungen fanden in einer Atmosphäre der Freundschaft, der sachlichen Zusammenarbeit und des kameradschaftlichen Verständnisses statt. Die Teilnehmer machten sich mit der Ausbildung der Truppen der tschechoslowakischen Volksarmee bekannt.

Todor Shiwkow in Moskau eingetroffen

MOSKAU. (TASS). Todor Shiwkow, Erster Sekretär des ZK der BKP und Vorsitzender des Staatsrats der VR Bulgarien, ist einer Einladung des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets und der Regierung der Sowjetunion folgend, zu einem kurzen Freundschaftsbesuch in Moskau eingetroffen.

Auf dem mit den Staatsägern der VR Bulgariens und der Sowjetunion geschickten Flugplatz wurde Todor Shiwkow und die ihn begleitenden bulgarischen Staatsmänner vom Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew,

Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, dem Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny, dem Sekretär des ZK der KPdSU, K. F. Katuschew und anderen offiziellen Persönlichkeiten willkommen geheißen.

UNSERE WOCHENENDAUSGABE

Aus dem Volk und für das Volk
Interview der „Freundschaft“
Seite 2

Wer auf Schriftstellerpfaden geht...
Von Herold BELGER
Seite 3

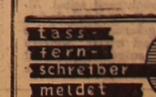
Die Weiche
Erzählung
Von Alexander REIMGEN
Seite 3

Wenn mir die Sproch net kann
Schwank
Von Leo MARX
Seite 4

Differenzen USA-Westeuropa nicht vermindert

WASHINGTON. (TASS). Die durch den Nahostkonflikt weiter verschärften Schwierigkeiten im Verhältnis zwischen den USA und Westeuropa konnten auch beim „Fremdenbeziehungen“ nicht überbunden werden. Das läßt sich aus der veröffentlichten gemeinsamen Erklärung zum Abschluß der Konferenz von Delegationen des USA-Kongresses und des westeuropäischen Parlaments erkennen. Eines der strittigsten Themen war die Welterdung der europäischen NATO-Partner der USA, Washington bei der Militärhilfe für Israel zu unterstützen. Auf die Meinungsverschiedenheit auch in Fragen des Handels und der Zölle hat William Casey, Stell-

vertretender USA-Außenminister für Wirtschaftssachen verwiesen. Er sprach auf einer Pressekonferenz nach dreitägigen Konsultationen mit dem stellvertretenden Vorsitzenden der EG-Kommission, Christopher Soames. Casey und Soames hatten in den drei Tagen verschiedene Aspekte der Handelsbeziehungen zwischen den USA und der EWG, erstere, darunter den amerikanischen Agrarexport nach Westeuropa, eine Senkung der Zölle, und die Vorbereitung umfassender Verhandlungen über eine Liberalisierung des Handels zwischen beiden Seiten.



Aus dem Volk und für das Volk

Unlängst fand die Internationale Musiktribüne der Länder Asiens in Alma-Ata ihren Abschluß. Im Auftrag der Redaktion trafen sich der Korrespondent der „Freundschaft“ Leo WEIDMANN mit dem bekannten Komponisten Oskar GEILFUSS und übermittelte ihm die Bitte unserer Leser, die Probleme zu kommentieren, die auf diesem repräsentativen Forum erörtert wurden.

„FREUNDSCHAFT“: Oskar Wendelinowitsch, zuerst bitte einige Worte über die Zwecke, denen derartige Musiktribünen dienen.

Oskar GEILFUSS: Die Hauptaufgabe der ersten beiden Foren, die wie bekannt in Paris stattfanden, sowie der dritten Tribüne in Alma-Ata, kann man tatsächlich in einigen Worten zusammenfassen. Das ist die Propaganda der Volkskunst Asiens, die außergewöhnlich eigenartig, urneu und einmalig ist. Sie hat sich hier in ihrer ganzen urwüchsigsten Schönheit erhalten und ist nicht von Stümpfern verdrängt worden. Solch ein Erbe ist ein Reichtum von gewaltigem, unermesslichem Wert. Damit muß man äußerst vorsichtig und behutsam umgehen.

„FREUNDSCHAFT“: Soll das bedeuten, daß Sie die Volkskunst höher als die professionelle Kunst stellen?

Oskar GEILFUSS: Eins mit dem anderen hier in Gegensatz zu bringen, wäre unnötig und unzulässig. Doch jede echte Kunst kann sich nur auf das Schöne des Volkes stützen. Die Musik ist eine Schöpfung des Volkes, so wie die Natur der Schöpfer des Marmors ist, aus dem der Bildhauer später die Venuskulptur schuf. Der Komponist ist in diesem Sinn auch ein Bildhauer. Darin kann der große Gluska als Vorbild dienen. Bislang schaffen sehr gekünstelt und gleichzeitig auf höchstem professionellem Niveau steht. Oder so ein Vergleich. Jeder Schriftsteller, angefangen mit den Autoren der „Kalewala“ und des „Liedes von der Heerfahrt Igers“ bis zu Goethe, Roland, Tolstoj und Scholochow werten die Volkssprache aus, die vor Jahrtausenden entstanden ist und gleichzeitig auf höchstem professionellem Niveau steht. Oder so ein Vergleich. Jeder Schriftsteller, angefangen mit den Autoren der „Kalewala“ und des „Liedes von der Heerfahrt Igers“ bis zu Goethe, Roland, Tolstoj und Scholochow werten die Volkssprache aus, die vor Jahrtausenden entstanden ist und gleichzeitig auf höchstem professionellem Niveau steht.

„FREUNDSCHAFT“: Wird denn die Frage so akut gestellt?

Oskar GEILFUSS: Sehr akut. Um das zu belegen, könnte ich eine ganze Reihe von Beispielen anführen, da die Volkskunst durch die sogenannte „professionelle Kunst“ ganz vernichtet



LLJANOWSK. Die größte Buchhandlung der Stadt in der Minajew-Straße hat dieser Tage ihre Pforten geöffnet. Die Fläche ihres Verkaufsraums beträgt über 360 Quadratmeter. Auf den Bücherregalen ist Literatur aller Wissensbereiche vertreten. UNSER BILD: Im Verkaufsraum

Hingabe bis zum letzten Atemzug

Shakespeares Richard in der Aufführung des russischen dramatischen Stanislawski-Theaters in Jerusalem, der Wissenschaftler Artjom Manvelian in dem Film „Guten Tag, das bin ich“, Artjom in dem Fernsehfilm „Operation Trust“, Lewinowitsch in der Inszenierung „Die Neunzehn“ nach Fajew in Moskau Majakowski-Theater — das sind die wichtigsten Stationen Dshigarchanians auf seinem Wege zum Publikumserfolg.

Richard, Moliere, Robespierre, Artusow, Lewinowitsch, kräftige, historisch bedeutungsvolle Figuren, die die Bewegung der Gedanken, den Kampf der Ideen ihrer Epoche ausdrücken und bestimmen. Dshigarchanians gestaltet auch Ideen der jeweiligen Epoche. Er offenbart nicht einfach den Charakter, sondern spürt in der Erscheinung die psychologischen, moralischen und sozialen Ursachen auf in Motive und Tendenzen der Entwicklung. Der Schauspieler interessiert sich vor allem für die ideologische Position seiner Helden. Ihr Sieg oder Untergang ist immer ein Triumph oder Zusammenbruch ihrer Ideen. Darum erscheint jede Gestalt in seinem Schaffen nicht isoliert von den anderen, sondern als Fortsetzung eines vor langem begonnenen Gesprächs über Ereignisse und Konflikte der Zeit, eines Gesprächs, an dem der Schauspieler persönlich teilgenommen hat.

Schöpferische Schritte eines Volkstheaters

Alles begann so: Die Liebhaber der Bühnenkunst organisierten im Rayonkulturhaus in Nikitinka einen Bühnenzirkel. Nach einigen Jahren, mit der Aufführung des Theaterstücks „Neki kyju“ wurde dieses Kulturhaus des Rayons Ulanka eines der besten im Gebiet, und 1967 verlieh man der Truppe den Titel eines Volkstheaters.

Heutzutage gibt es im Kulturhaus drei dramatische Truppen: die ältere, mittlere und die unlängst gegründete Theater des jungen Zuschauers, das aus 40 Liebhabern besteht. Die ältere Gruppe, die Veteranen des Theaters, bereitet zur Zeit ein verantwortliches Theaterstück vor: „Das Tribunal“. Die Erstaufführung wird in den Oktoberfesttagen stattfinden. Zum Oktoberfest sind auch die Gründung eines Estradensembles, die Erneuerung des Chors und der Tanzgruppe vorgesehen.

Richard, Moliere, Robespierre, Artusow, Lewinowitsch, kräftige, historisch bedeutungsvolle Figuren, die die Bewegung der Gedanken, den Kampf der Ideen ihrer Epoche ausdrücken und bestimmen. Dshigarchanians gestaltet auch Ideen der jeweiligen Epoche. Er offenbart nicht einfach den Charakter, sondern spürt in der Erscheinung die psychologischen, moralischen und sozialen Ursachen auf in Motive und Tendenzen der Entwicklung. Der Schauspieler interessiert sich vor allem für die ideologische Position seiner Helden. Ihr Sieg oder Untergang ist immer ein Triumph oder Zusammenbruch ihrer Ideen. Darum erscheint jede Gestalt in seinem Schaffen nicht isoliert von den anderen, sondern als Fortsetzung eines vor langem begonnenen Gesprächs über Ereignisse und Konflikte der Zeit, eines Gesprächs, an dem der Schauspieler persönlich teilgenommen hat.

Und wieder geht der Vorhang hoch...

Die 80. Spielsaison des russischen Gebietstheaters in Semipalatinsk

Das Kollektiv des russischen Gebietstheaters in Semipalatinsk wurde Sieger im sozialistischen Unionswettbewerb der Theater- und Bühnenunternehmen für das erste Halbjahr 1973. Ihm wurde der zweite Unionspreis zugesprochen, sowie die Ehrenurkunde des Kulturministeriums der UdSSR und des Zentralrats

In diesem Jahr begann das russische Theater in Semipalatinsk, eines der ältesten unseres Landes, seine Spielsaison, mit Friedrich Schillers „Don Karlos“, einem Stück mit tief humanistischem Gehalt, in dem der Held dafür stirbt, warum mehrere großen Menschen für eine Wahrheit sterben, die sie von vielen befolgt und beherzigt haben möchten. Das Schauspiel wurde vom Chefregisseur Faina Litwinskaja und dem Chormeister Sergej Morosow vorbereitet und mit großer Begeisterung vom Publikum aufgenommen.

„Immer wieder wendet sich unser Kollektiv der Klasse zu, deren Probleme auch heute noch aktuell geblieben sind. Im Repertoire dieser Saison stehen auch Gegenwartsstücke, die unsere Truppe erstausführen wird. So bereiten wir zur Zeit das Schauspiel von Eduard Wolodarski vor „Unsere Schulden“, das die Zuschauer am Vorabend des 56. Jahrestages der Großen Oktoberrevolution sehen werden“, teilte mir vor den Proben Viktor Mashurin mit, der die Regie in diesem Stück führt.

„Auf einem Unterseeboot, das von deutschen Minen torpediert wurde, sind zwei Mann am Leben geblieben, der Freigatkapitän und der junge Matrose Iwan Krutow. Den einzigen Rettungsapparat gibt der Kapitän Iwan: dieser ist jung, er soll leben, er soll von nun an das Leben für zwei genießen.“

Diesen schrecklichen Augenblick wird Krutow nie im Leben vergessen. Er begibt sich also in die weite Welt, um den letzten Wunsch seines Kampfgenos, das Leben zu genießen, auf seine Art und Weise zu erfüllen. Er arbeitet im hohen Norden, durchquerte Meere und Ozeane, war im Ausland. Mit verschiedenen Menschen kommt Krutow zusammen. Er ist bestrebt, es seinen Schaffen objektiv einzuschätzen, und neue Leistungen, ein höheres künstlerisches Niveau zu erreichen.“

Die nächste Prämie im November ist das bekannte Schauspiel

der Gewerkschaften der Kulturschaffenden überreicht. Das Theater hat seine Gastspiele in den Gebieten Pawlodar, Semipalatinsk und in der Altajregion erfolgreich abgeschlossen und 141 Vorstellungen gegeben, die von Zehntausenden Zuschauer besucht wurden.

Das Schauspiel „Unsere Schulden“ ist eine Beichte, die zum Nachdenken anregt. Durch Schwierigkeiten, auf der ständigen Suche nach dem wahren Sinn des Lebens gewinnen unsere Helden die Erkenntnis solcher wichtiger Begriffe wie Verantwortung vor der Gesellschaft, die sie dem Leben gestaltet — moralische Verantwortung“, sagte Viktor Mashurin nach den Proben. „Der lange qualvolle Weg der Helden zur tiefen Erkenntnis ihrer Pflichten vor der Gesellschaft, der Zusammenstoß zweier Ansichten zum Begriff „Verantwortung“, komplizierte Schicksale der Menschen, starke, außerordentliche Charaktere, — das begeistert einen vor allem an diesem Schauspiel, an dem gegenwärtig viele Theater des Landes arbeiten, darunter auch das Kollektiv des Moskauer Akademischen Künstlerischen Theaters.“

Die tragenden Rollen von Iwan Krutow und Jegor Chrapunow spielen der Verdiente Schauspieler der Kasachischen SSR Stanislaw Popow und Valerian Shurov. Am Stück sind Nina Agewina, Rimma Markowa, Tatjana Kristel, Valeri Schapiro beteiligt. Für einige von ihnen wird es ein Debüt auf der Semipalatinser Bühne sein.

„Ob es Erfolg haben wird oder unbemerkt bleibt, darüber wird der Zuschauer urteilen. Semipalatinsk ist eine alte Theaterstadt, und das Publikum ist hier sehr anspruchsvoll und kritisch“, bemerkte Viktor Mashurin. „Davon sprechen die zahlreichen Treffen der Schauspieler mit den Zuschauern, die gegenseitig nützlich sind. Der enge Kontakt mit unserem intelligenten und kritischen Zuschauer ermöglicht es, unser Schaffen objektiv einzuschätzen, und neue Leistungen, ein höheres künstlerisches Niveau zu erreichen.“

Die nächste Prämie im November ist das bekannte Schauspiel



Der Film „Nadeshda“

Im Gor'ki-Zentralfilmstudio für Kinder und Jugendliche drehte der Regisseur Mark Donsoj nach dem Drehbuch von Soja Woskressenkowa und Irina Donskaja den farbigem Brettwandfilm über die Kindheit und die Jugendjahre von Nadeshda Konstantinowna Krupskaja.

te sich die junge Lehrerin mit dem Gehilfen des Rechtsanwalts, dem jungen Revolutionär Wladimir Ulanow (Schauspieler Andrej Mjagkow), der auf der illegalen Versammlung die Frage über die Vereinigung aller Zirkel zur einheitlichen Organisation „Kampfbund zur Befreiung der Arbeiterklasse“ aufwirft, bekannt.

Die Autoren dieses Films streben danach, zu zeigen, wie die jungen Menschen aufwachsen, deren Größtäten die Welt erschütterter und umgewandelt haben. Nadeshda wuchs in einer intellektuellen Familie auf. Ihr Vater, Konstantin Ignatjewitsch, war mit der internationalen Arbeitersolidarität verbunden. Dafür entzog man ihm den Offiziersgrad. Seiner Tochter vermachte er, dem Übel gegenüber unduldsam zu sein und mit denen zusammenzuhalten, die für Gerechtigkeit eintreten. Für Nadja blieb damals die Hinrichtung von Alexander Ulanow und der Mitglieder der Partei „Narodnaja Wolja“ nicht unbemerkt. Später, nach Absolvierung des Gymnasiums, als sie die Bestuhlungskurse verließ, um in der Abendschule für Arbeiter zu unterrichten, erfuhr sie von den schweren Arbeits- und Lebensbedingungen des Petersburg-Proletariats. Nachdem Nadeshda sich mit den Werken von Marx bekannt gemacht hatte, wurde sie Mitglied des illegalen Zirkels. Und hier mach-

te sich die junge Lehrerin mit dem Gehilfen des Rechtsanwalts, dem jungen Revolutionär Wladimir Ulanow (Schauspieler Andrej Mjagkow), der auf der illegalen Versammlung die Frage über die Vereinigung aller Zirkel zur einheitlichen Organisation „Kampfbund zur Befreiung der Arbeiterklasse“ aufwirft, bekannt. Seit jener Zeit gingen der zukünftige Führer des Weltproletariats und sein treuer Freund N. Krupskaja, die später eine hervorragende Persönlichkeit des öffentlichen und politischen Lebens wurde, Schulter an Schulter durchs Leben und teilten miteinander Freud und Leid. Die Gestalt der jungen und bezaubernden Nadja verkörperte der Schauspieler Natalia Belochowstikowa. Im Film wirkten auch Dina Stojarskaja (Jelissaweta Wassiljewna Krupskaja), Igor Oselow (Konstantin Ignatjewitsch Krupski), Michail Noschkin (Gleb Krshishanowski) u. a. mit.

W. RYSHOWA (APN)

Foto: TASS

Der Schwank, der stirbt nicht aus!

Wenn mir die Sproch net kann

Die drei Kameraden: 's Fritze, 's Heinje und 's Hannejse waren kaum erst in ihre Heiratsjahre hineingewachsen und schon durften sie abends auf die Straße und zu den Mädchen gehen. Am einem Abend, es war gerade um die Zeit des Trübsinnigsten, sagte Fritze: „Widtr was, ihr Buwe? Ihr der Wolga drive, in Woskressensk, sin mörderisch schöne Mädere. Morjeis Sunmok, do lahr mir ut unserm Kaln mir un aude uns jedr so e schönes Ding aus.“

„Is, mir gehe zuerst in dr Basar. Dort werd viel rüschlich geschätzt un do könne mir zu drütle schön wiet lerne, wie mir zrit Liebesklärung nötig hot.“

Der Marktplatz war noch fast leer, als die drei Kameraden ankamen. Sie gingen einigemal die Reihen der Kaufleuten entlang und lauschten dem Gespräch der Händler und Käufer. Da sagte Fritze nach einer Weile stolz: „Buwe, ich bin e schönes Wort uiglange lurt mol, wie des klingt. My: „Ganz schön klingt das“, bestätigen 's Heinje und 's Hannejse.

„Am Wolgauer, unweit des Kahns der drei Kameraden, hatten sich an einem Weidenbusch mehrere Menschen versammelt. Auch der Landpöhlzist war da. Neben dem Weidenbusch lag eine Leiche.

Als die drei Kameraden näher kamen, zeigten die Umstehenden mit Fingern auf sie und erhoben ein ohrenbetäubendes Gefohle. Der Landpöhlzist trat an die Burschen heran und stellte, auf den Leichnam zeigend, „Kto jemu un?“ 's Fritze stellte sich strack und antwortete forsch: „My.“ „Sa schot?“ wollte der Landpöhlzist wissen. Da meldete sich 's Heinje: „Sa Pud Muki.“ Schon griff der Landpöhlzist nach dem Revolver und sagte streng: „Was posadil nado!“ Da drückte 's Hannejse den Stempel drauf. Energisch mit den Händen fuchelnd, sagte er laut schreiend: „Tak i nado!“

Unterwegs blieb 's Hannejse mit einmal erschrocken stehen und sagte: „Aw, Buwe, wie wolle mir dann mit dene Mädere schwatze? Mir kenne jo kaa Wort rüschlich.“

Nun standen sie fast eine Stunde wie die Kuh vor dem Tor am Dorftrand und dachten nach, wie sie sich mit den russischen Mädchen unterhalten könnten. Da stieß 's Heinje mit einmal hervor: „Widtr was, Buwe, mir mache dene alles mit Finger klar, was mir wolle.“

„Na, na, des geht net!“, unterbrach ihn 's Hannejse: „Die Mädere könnte denke, mir wäre Taabstumme.“

Jetzt ergreif 's Fritze, der Vorgänger der Dreieinigkeit, das Wort: „Widtr was, Buwe? Dr best

Überflüchlich ist nicht alles in Ordnung.“

's Fritze war wie immer kurz geklopft und sagte: „Widtr was, Buwe, mir gehe un? Owend in die Stroß, dort is die Auswahl an Mädere größer, als dahiere“ um Basar. Auch wies er dadruf welche gewiss un net so eigebild sin, wie des Ding do. Awr zuerst misse mir was zu uns schloge. Jetz gehe mir zu unserm Kaln un esse uns erst mei saft, daß mir meir Kurative krieger.“

Am Wolgauer, unweit des Kahns der drei Kameraden, hatten sich an einem Weidenbusch mehrere Menschen versammelt. Auch der Landpöhlzist war da. Neben dem Weidenbusch lag eine Leiche.

Als die drei Kameraden näher kamen, zeigten die Umstehenden mit Fingern auf sie und erhoben ein ohrenbetäubendes Gefohle. Der Landpöhlzist trat an die Burschen heran und stellte, auf den Leichnam zeigend, „Kto jemu un?“ 's Fritze stellte sich strack und antwortete forsch: „My.“ „Sa schot?“ wollte der Landpöhlzist wissen. Da meldete sich 's Heinje: „Sa Pud Muki.“ Schon griff der Landpöhlzist nach dem Revolver und sagte streng: „Was posadil nado!“ Da drückte 's Hannejse den Stempel drauf. Energisch mit den Händen fuchelnd, sagte er laut schreiend: „Tak i nado!“

Daruf wurden die drei Freiermänner unter Geschimpfe und Rippenstößen von den angewesenden Dorbewohnern abgeführt.

Leo MARX

Wetse am Wochenende

In memoriam Salvador Allende

Der grause Mord geht nun jenseits der Anden, in der Chilenen leidgeprüften Land, un ungehindert vülen Henkebanden, gelenkt von der verurteilten Junta Hand:

Sie morden Chile wude Patrioten, und Chiles Feinde finden es „patent“, daß er gehörte zu den ersten Toten: Allende Salvador — der Präsident.

Er ist, wir wissen, wie ein Held gefallen, starb kämpfend, mit der Waife in der Hand, als die Putschisten zeigten ihre Kräfte, als seine Residenz in Flammen stand.

Von der Arme verlassen und verraten, rief er das Volk zum Abwehrkampf auf, focht er mit treugebliebenen Soldaten, vergeblich gegen seiner Mörder Hauf...

Frohlockend raibt sich jetzt die blütigen Hände das Generals- und Grubenherrenpack, denn nun gibt es ja wieder Dividenden: fällt sich erneut der große Raubgoldack.

Vernichtet wird, was sich das Volk geschaffen, die Junge Freiheit, das beschiedne Glück der Hochverrat, die Obermacht der Waffen zwang es auf Zeit ins alte Joeh zurück.

Doch hat es sich den Henken nicht ergeben, es sammelt Kräfte für den Widerstand und wird sich eines Tages neu erheben, um kühn zu kämpfen für ein bessres Leben — für Salvador Allendes Vaterland!

Rudi RIFF

Alarm in der Nacht

Stellvertreter Zugkommandeur, Sergeant Eduard Braun, verbrachte den größten Teil seiner Dienstzeit auf dem Feld. Er sah gern, wie die Sonne allmählich tiefer und tiefer sank und schließlich restlos verschwand. Er konnte lange das emsige Treiben eines ruhenden Berges beobachten. Im Frühjahr pflanzte er gern die kleinen Setzlinge und jungen Bäume. Mit seinen Eltern, immer neue Bücher zum Lesen beizuschaffen, philosophische Zeitschriften zu beziehen, Sichte er den Pöhlleier „Jotzuquale“ Eduard Braun war der Anfänger bei allen Sportmaßnahmen in der Einheit.

Soll der Kompaniekommandeur seine besten Leute nennen, so muß Eduard Braun stets als erster erwähnt werden...

„Die Einheit war in Reih und Glied angetreten. Der Offizier stellte ihnen den Sergeant vor und ließ ihn mit den Soldaten allein. Jetzt schauten sie ihn abwartend an. E. Braun wußte bereits, daß die Soldaten überpbergen und Shakschajew die Disziplin verletzten und so gönnerhaft auf die Abschützen im Dienst schauten.

„Ab heute werden wir unseren Dienst gemeinsam tun“, sagte Eduard gelassen und fest. Während der Übungen und des Dienstes werden wir uns schon näher kennenlernen. Heute werden wir auf unseren Territorium Ordnung schaffen. Die Soldaten Shakschajew und Überpbergen stehen dem Kompaniedienststabenden zur Verfügung.“

Auftrüchle Verwendung stand auf den Gesichtern derjenigen, die bald ausgeschied hatten. Sie wollten etwas erwidern. Braun ließ sie nicht zu Wort kommen:

„Merkt's euch. Zweimal wiederhole ich meinen Befehl nicht.“

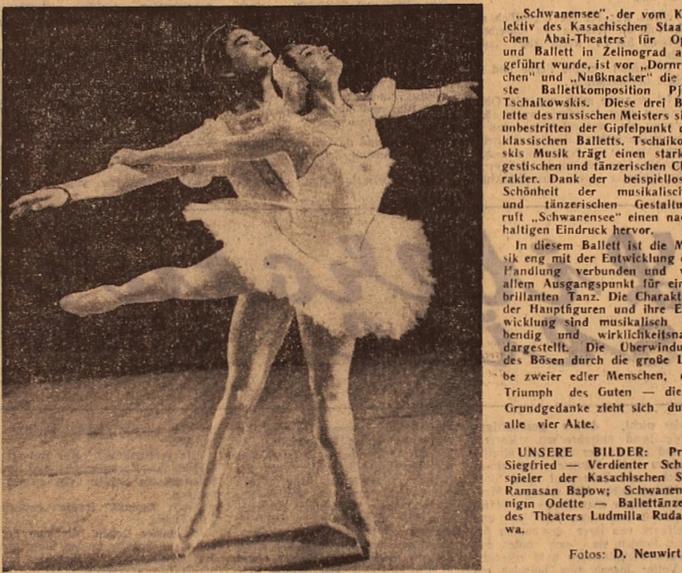
Dieser Fall wurde in der Einheit weit und breit besprochen. Die Soldaten verstanden es schon, daß der Neue streng und anspruchsvoll ist und es auf Disziplin abgesehen hat.

E. Braun erinnert sich auch an eine andere Episode. Die Einheit hatte Unterricht in Waffenkunde. Der Soldat Shakschajew war ein guter Spezialist. Jetzt stellte er dem Kommandeur eine verwinkelte Frage, um dessen Kenntnisse zu prüfen. Alle warteten mit Ungeduld auf die Antwort des Kommandeurs. Wird sie auch richtig sein? Die Antwort war voll und ausführlich.

Man hatte es in der Einheit bald heraus, daß der neue Kommandeur keine Achillessehne hatte. Von da an glaubte man ihm ein für allemal. Die Soldaten, die Brüder König, Dewald, Sabolotzyk und andere wurden seine treuen Gehilfen.

Es rückte die Zeit der taktischen Manöver heran.

W. LEJUCHIN, Major
Mittelasiatischer Militärkreis



Fotos: D. Neuwirt

„Schwanensee“, der vom Kollektiv des Kasachischen Staatlichen Abai-Theaters für Oper und Ballett in Zelinograd aufgeführt wurde, ist vor „Dornroschen“ und „Nußknacker“ die erste Ballettkomposition Plote Tschalkowskis. Diese drei Ballette des russischen Meisters sind unbestritten der Gipfel des klassischen Balletts. Tschalkowskis Musik trägt einen starken gestischen und tänzerischen Charakter. Dank der beispiellosen Schönheit der musikalischen und tänzerischen Gestaltung ruft „Schwanensee“ einen nachhaltigen Eindruck hervor.

In diesem Ballett ist die Musik eng mit der Entwicklung der Handlung verbunden und vor allem Ausgangspunkt für einen brillanten Tanz. Die Charaktere der Hauptfiguren und ihre Entwicklung sind musikalisch lebendig und wirkliche Nähe dargestellt. Die Überwindung des Bösen durch die große Liebe zweier edler Menschen, der Triumph des Guten — dieser Grundgedanke zieht sich durch alle vier Akte.

UNSERE BILDER: Prinz Siegfried — Verdienter Schauspielers der Kasachischen SSR Ramasan Bapow; Schwanenkönigin Odette — Ballettänzerin des Theaters Ludmila Rudakowa.

SPORT • SPORT • SPORT • SPORT • SPORT

Wieder „Goldfasan“

Im Schlußstand von Alma-Ata werden heute die stärksten Wurfaußenschießen des Landes in der Feuerlinie kommen. Sie werden um den Ehrenpreis „Goldfasan“ und um Medaillen ringen.

Der KasTAg-Korrespondent traf mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des Präsidiums der Föderation für Wurfaußenschießen Kasachstans, einem der ersten Organisatoren dieser Sportart in der Republik Ch. M. MICHAJMEDSHANOW zusammen und bat ihn, über die Wettkämpfe um den Preis „Goldfasan“ zu erzählen.

Initiatoren der Organisation und Durchführung der Turniere waren die Föderation für Wurfaußenschießen der Republik und die

Redaktion der Zeitung „Wetschernaia Alma-Ata“. Die letzten Wettkämpfe sind der Reihe nach die fünften. Zu den ersten waren die stärksten Wurfaußenschießen des Landes — Preisträger der Olympischen Spiele, Meister der Welt, Europas und der Sowjetunion — gekommen.

1969 hatten der mehrfache Weltmeister, Alexander Alpow aus Moskau und der Meister der Landesstreikräfte Wadim Worobjow aus Swerdlowsk, die ersten Preise erkämpft. Dann, waren die Wett-

kämpfe um den Preis „Goldfasan“ in den Unionskalender aufgenommen worden, wo sie eben der ersten Plätze unter den führenden Wettkämpfern eingenommen hatten. Von der Autorität unserer Turniere zeugt schon die Tatsache, daß unter ihren Teilnehmern in der Regel viele verdiente Meister des Sports und Meister der internationalen Klasse sind.

Nach den zweiten Wettkämpfen waren die „Goldfasan“-Preise in Alma-Ata geblieben. Zu ihren Besitzern wurden die Herren des

Schießstands — der Weltmeister Valeri Serow und einer der stärksten Wurfaußenschießen des Landes Wladimir Skorbogow, 1971 „fliegen“ die Preise nach Frunse und Aschabat, im vorigen Jahr aber — nach Msk und Daku dazw.

Auch Ismail werden beim Austragen der Wettkämpfe um den Preis „Goldfasan“ neben den namhaften Wurfaußenschießen — den Welt-, Europa- und Landesmeistern — auch junge Sportler in die Feuerlinie treten.

UNSERE ANSCHRIFT

Казакская ССР
473027 г. Щанноград, Дом Советов
7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag
Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65 414



TELEFONE
Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefredakteur — 2-17-07
verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Kassenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-21, Kultur — 2-18-22, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserservice — 2-77-11, Nachhaltung — 2-56-45, Dienstverträge — 2-06-49, Fernruf — 72